

Diese unmittelbar unter der „FÖRNA“ liegende Schichte, die man als „F-Schichte“ bezeichnet, weist schon Verhältnisse auf, die echten Bodenorganismen den dauernden Aufenthalt ermöglichen. In manchen Böden weist diese Schichte den größten Organismenreichtum auf. Hier erfolgt ein großer Teil der Aufarbeitung des Bestandabfalles durch die Bodentiere, die die unverdaulichen Anteile als Losung wieder absetzen und so zur Verteilung und Durchmischung der Substanzen beitragen. In diesem Zustande sind die organischen Stoffe einer bakteriellen Zersetzung auch viel leichter zugänglich als im unzerkleinerten Zustand. Es reichert also die „F-Schichte“ mit Kleintierlosung an. Der Gehalt an Mineralstoffen ist hier gering und stammt hauptsächlich aus dem Bestandesabfall.

Unter der „F-Schichte“ ist in der Regel die „HUMUSSCHICHTE“ Hier kommt die Zersetzung des Bestandesabfall zum vorläufigen Abschluß, indem insbesondere Regenwürmer die zersetzten Pflanzenreste und die Kleintierlosung noch einmal verarbeiten und mit aus tieferen Schichten mitgebrachten Mineralteilchen vermischen.

Hier also erfolgt die für das Pflanzenleben so wichtige Bildung von *Humus*. Durch die Tätigkeit der Regenwürmer werden die Spuren der Tätigkeit der anderen Kleintiere verwischt, und als Ergebnis besteht der Humus mehr oder minder hier aus Regenwürmerlosung.

Der Bilderdienst

Titelbild: Dieses Foto zeigt den Ausblick vom Bösenstein gegen die SECKAUERTAUERN.

Die Seckauertauern, ein achtungsgebietendes Hoch- und Glemsgebiet, sind die östliche Gruppe der steirischen Tauern mit vielen Gipfeln, die über 2000 m emporragen und prachtvolle Gebirgsaussichten bieten, die aber auch reich sind an Alpenpflanzenarten, die im Alpengarten Gaal-Knittelfeld einzeln verpflanzt eine Schutzstätte haben.

Vor mir liegt eine von P. Göttfried mustergültig gefertigte Alpenpflanzenliste dieser Bergwelt, die bereits 154 Alpenpflanzenarten aus diesem Gebiet aufweist. Und noch ist kein Ende von Pflanzensuchaktionen, die in den folgenden Jahren noch manch seltene Alpenpflanze in dieser Schutzstätte unterbringen und damit den derzeitigen Bestand noch vergrößern wird.

Bild 2: Eine Arnikapflanze (Wohlverleih = *Arnica montana*) deren Blüten, Blätter, Stengel und Wurzeln als Heilmittel gegen: Arterienverkalkung, Durchfall und Ruhr, Kreislaufstörungen, Lähmungen, schwache Menstruation, Rachitis, Schlaganfall, von einem Arzt in verschieden angeordneter Weise in Anspruch genommen werden können.

Die Arnika ist ein „Korbblütler“, die mit etwa 10.000 Arten zur artenreichsten Pflanzenfamilie gehört. Sie kommt vor allem auf humusreichen Wiesen, mit Verwesungspflanzen besetzt, welche dem Moder des Waldes entsteigen, vor. Sie gehört aber auch zu jenen Alpenpflanzenarten, die bei der Zerset-

zung des Humus auf ihre dadurch entstehenden organischen Verbindungen angewiesen sind.

Die „Korbblütler“ haben einen Blütenstand, der viele Blüten auf ihn vereint – wie in einem Korb –, die aber jeweils anders geartet, verschiedenen Aufgaben gerecht werden.

So unterscheidet man: *Innenblüten*, *Mittelblüten* und *Randblüten*.

Das Bild Nr. 3 zeigt in Ergänzung auf, wie die Polster dieser Alpenpflanzen am Naturstandort lagern.

Diese Polster überziehen den unfruchtbaren Boden von der Stelle aus, wo der Stock Wurzel gefaßt hat und breiten sich dann gleich einem Teppich aus, wobei sich die Stammteile verholzen. Die Polster schmiegen sich an den Boden an.

Die sich verlängernden Stämme wurzeln nicht an die Unterlage an. Diese ist für diese Alpenpflanze nur eine Liegestatt und Stütze, und zwar so, daß es selbst nach längeren Jahren noch keine Wurzelverbindung der Polsterpflanze mit dem Boden gibt. Diese weitausgebreitete Polsterpflanze läßt sich dann noch stets als ein zusammenhängendes Ganzes vom Boden abheben.

Bild 4: Der Seckauer Zinken, 2397 m hoch ist ein wunderbarer Ausichtsberg für mittlere Entfernung. Die Hänge des Zinken und des vorge-lagerten Papstriegel (1870 m) sind sehr alpenflorareich und waren bereits bei drei Pflanzensuchaktionen das Ziel der Bestrebungen. E. J.

Neuartige Etiketten im Alpengarten (Alpinum) und ihre Verbuchungen als Alpenpflanzen-Archiv

In unserer Zeitschrift „Der Alpengarten“ wird im Heft 16. Jgg., Seite 30 folgendes berichtet:

Im Jahre 1889 gründete die Genfer Pflanzenschutzgesellschaft den Alpengarten „La Linnaea“ Es wurden 2500 Alpenpflanzen-Arten eingepflanzt und von jeder Art wird in Genf ein Notizzettel aufbewahrt (Datum der Einpflanzung, der Blütezeit, der Naturstandort vermerkt und sonstige Beobachtungen etc. angegeben).

Wir wollen einen Schritt weiter gehen und diese Notizzettelvermerke einerseits mittels glasierter Holztäfelchenvermerke im Alpengarten (Alpinum) als Hinweise jedem Alpengartenbesucher jederzeit ersichtlich machen, andererseits diese Vermerke durch Sammlung der entsprechenden Papieretiketten in einer Mappe als Heimarchiv jederzeit dienlich sein. „Mein Alpengarten“ wird erstmals mit der Mappe im Heft 4/1973 und den Einlageblättern beigegeben, auf denen die Papier-Etikettenblätter nach Berg- oder Gebirgsgruppen geordnet, eingelegt werden.

Während im Alpengarten bei jeder Alpenpflanzenart eine entsprechende Gla-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [16_4](#)

Autor(en)/Author(s): Ebner Josef

Artikel/Article: [Der Bilderdienst. 21-22](#)